



1. Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Interessenten!

Zu Beginn unserer Arbeit im Waldkindergarten haben wir uns als Team mit der von uns geleisteten pädagogischen Arbeit gezielt auseinandergesetzt. Uns war es wichtig, unsere derzeitige Arbeit auch für Außenstehende transparent zu gestalten.

Die Ihnen nun vorliegende Konzeption, befasst sich mit allen uns wichtig erscheinenden Inhaltspunkten, bearbeitet alle angestrebten Bildungs- und Erziehungsbereiche und basiert auf der von uns geleisteten pädagogischen Arbeit.

Wir möchten darauf hinweisen, dass eine Konzeption eine sich ständig verändernde, fortlaufende pädagogische Grundlage ist, die die Grundhaltung des Teams darstellt und dem aktuellen Leistungsniveau der Einrichtung entspricht.

Uttenreuth, 01. September 2013



2. Geschichtliche Aspekte des Waldkindergartens

Die Idee, Kinder in der freien Natur spielen zu lassen, entstand in Dänemark. 1993 wurde der erste Waldkindergarten in Deutschland gegründet. Dieser Waldkindergarten in Flensburg weckte mit seinem Konzept großes Interesse und wurde Vorreiter vieler weiterer Wald- und Naturkindergärten in Deutschland.

3. Der Waldkindergarten „Die Frischlinge“ stellt sich vor

Der Waldkindergarten „Die Frischlinge“ ist ein kommunaler Waldkindergarten. Seit September 2016 bestehen zwei Gruppen, in denen jeweils bis zu 18 Kinder betreut werden können. Die Kinder der Wurzelgruppe werden derzeit von drei Fachkräften, zwei Erzieherinnen und einer Kinderpflegerin, und von einer Erzieherpraktikantin betreut. In der Wiesengruppe arbeiten drei Erzieherinnen und eine Kinderpflegerin. Zwei Erzieherinnen teilen sich dabei eine Vollzeitstelle. Die Kinder können somit in der Kernzeit immer von drei Fachkräften betreut werden.

Falls es dennoch Personalengpässe geben sollte, teilen wir uns mit dem Kind auf die Schule vorbereiten und den Übergang positiv unterstützen. Zusammen mit einem anderen kommunalen Kindergarten und Hort eine pädagogische Fachkraft als Springerin.

Die Öffnungszeiten sind von 07.30 Uhr bis 15.00 Uhr. Es gibt ein warmes Mittagessen. Die Kinder des Waldkindergartens spielen die meiste Zeit in der Natur, als Unterschlupf dient jeder Gruppe ein Bauwagen. Zwei weitere Bauwagen sind für das Material und eine Bibliothek bestimmt.

3.1. Auftrag des Waldkindergartens „Die Frischlinge“

Wir, als Waldkindergarten, sind eine sozialpädagogische Einrichtung und haben neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag, beruhend auf dem Elementarbereich unseres Bildungssystems. Die Persönlichkeitsentwicklung des individuellen Kindes und die wiederum individuelle Beratung der Personensorgeberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung. Unser Waldkindergarten soll die Familien in ihrer Erziehung unterstützen und ergänzen.

Wir achten bei unserem Erziehungs- und Bildungsauftrag insbesondere darauf, dass:

- die individuelle Lebenssituation des Kindes berücksichtigt wird.
- dem Kind zu Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und Lernfreude verholfen wird.
- sich die Emotionalität des Kindes bildet.
- wir die individuellen Neigungen und Begabungen des Kindes fördern.
- wir das Kind bei seiner körperlichen Entwicklung begleiten und fördern.
- sich das Kind frei entfalten kann und wir ihm ein breites Angebot an Erfahrungsmöglichkeiten bieten, um so elementare Kenntnisse über seine Umwelt zu sammeln.



- wir das Kind auf die Schule vorbereiten und den Übergang positiv unterstützen.
- wir dem Kind Naturerfahrungen näher bringen und ein Bewusstsein für den Schutz der Natur schaffen.

Wir machen es uns weiter zur Aufgabe den Kindern ein demokratisches Verhalten zu vermitteln. Dies geschieht dadurch, dass die Kinder unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Problemlösungen erleben und erlernen, um so ihre soziale Rolle in der Gruppe zu erfahren.

Die Kinder erleben in der geschlechtsgemischten und altersgemischten Gruppe ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander.

In unsere Arbeit beziehen wir verschiedene Gesichtspunkte ein, um so Kindern und Eltern mit ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen gerecht zu werden. Im Vordergrund stehen hierbei die folgenden sechs Punkte: Die Pflegemaßnahmen, die Entwicklungsabläufe, die Erziehungs- und Bildungsaufgaben, die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, das bedarfsgerechte Angebot und die Gemeindeorientierung.

3.2. Örtlichkeiten

Unser Waldkindergarten befindet sich auf einer Lichtung im Wald und auf einem Waldstück in der Nähe des Tennenbachs. Auf der Lichtung der „Wiesenkinder“ stehen vier Bauwägen, die uns als Unterschlupf und Materiallager dienen. Angrenzend an die Lichtung haben wir mehrere Sitzkreise, ein Tipi, eine überdachte Werkecke und einen kleinen Obst- und Gemüsegarten errichtet.

Auf dem Waldstück der „Wurzelkinder“ steht ein Bauwagen. Er dient ebenfalls zum Aufenthalt z.B. in der kalten Jahreszeit und als Materiallager. Ebenso gibt es einen überdachten Sitzkreis, eine überdachte Werkecke und mehrere versteckte Nischen, die im freien Spiel oder bei pädagogischen Angeboten genutzt werden.

3.3. Öffnungs- und Schließzeiten

Die Öffnungszeiten sind von 07.30 Uhr bis 15.00 Uhr. Die Bringzeit ist von 07.30 Uhr bis 08.30 Uhr. Die erste Abholzeit beginnt um 12.30 Uhr und endet um 13.00 Uhr, die zweite Abholzeit ist von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr.



3.4. Kosten

Elternbeiträge monatlich bis 31.08.2017

Stundenpakete	Beitrag 1. Kind	Beitrag Geschwisterkinder
4 - 5 Stunden	105,00 €	78,75 €
5 - 6 Stunden	126,00 €	94,50 €
6 - 7 Stunden	147,00 €	110,25 €
7 - 8 Stunden	168,00 €	126,00 €
8 - 9 Stunden	189,00 €	141,75 €
9 - 10 Stunden	210,00 €	157,50 €

Elternbeiträge monatlich ab 01.09.2017

Stundenpakete	Beitrag 1. Kind	Beitrag Geschwisterkinder
4 - 5 Stunden	115,00 €	86,25 €
5 - 6 Stunden	138,00 €	103,50 €
6 - 7 Stunden	161,00 €	120,75 €
7 - 8 Stunden	184,00 €	138,00 €
8 - 9 Stunden	207,00 €	155,25 €
9 - 10 Stunden	230,00 €	172,50 €

3.5. Kapazität und Aufnahmeverfahren

Wir haben in jeder Gruppe 18 Plätze für Kinder im Alter von 2,6 Jahren bis zum Schuleintritt. Für interessierte Eltern bieten wir jedes Frühjahr einen Anmeldeinformationsnachmittag an, bei denen wir ihnen den Waldkindergarten und unsere Arbeit vorstellen. Die Anmeldefrist endet am 30. März für das darauffolgende Kindergartenjahr. Nach dem 30. März treffen sich die Leitungen der drei Kindergärten in Uttenreuth, um die Verteilung und Aufnahme der angemeldeten Kinder zu klären.

3.6. Einzugsgebiet

Derzeit betreuen wir 34 Kinder im Waldkindergarten „Die Frischlinge“. 32 Kinder kommen aus Uttenreuth, ein Kind aus Spardorf und ein Kind aus Erlangen. Vorwiegend nehmen wir Kinder aus Uttenreuth auf. Wenn noch Plätze zur Verfügung stehen oder ein besonderer Anlass vorhanden ist, besteht auch die Möglichkeit Kinder aus anderen Gemeinden aufzunehmen.

3.7. Personal

Das Personal im Waldkindergarten besteht derzeit aus fünf Erzieherinnen in Teilzeit (davon eine Leitung), zwei Kinderpflegerinnen und einer Praktikantin im ersten Ausbildungsjahr zur Erzieherin.



3.8. Tagesablauf

Zeit	Tagesablauf
7:30 Uhr bis 8:30 Uhr	Bringzeit
8:30 Uhr bis 9:00 Uhr	Morgenkreis
9:00 Uhr bis 10:00 Uhr	Wanderung oder Freispiel mit anschließendem Händewaschen
10:00 Uhr bis 10:30 Uhr	Frühstück
10:30 Uhr bis 12:00 Uhr	Freispiel / Projektarbeit / päd. Angebote /Wanderung
12:00 Uhr bis 12:30 Uhr	Abschlusskreis
12:30 Uhr bis 13:00 Uhr	Abholzeit, Freispiel für die Mittagskinder
13:00 Uhr bis 13:45 Uhr	Mittagessen
13:45 Uhr bis 15:00 Uhr	Freispiel
14:00 Uhr bis 15:00 Uhr	Abholzeit



Der Morgen beginnt mit dem Frühdienst um 7:30 Uhr. In dieser Zeit kommen die Kinder an und werden von einer Fachkraft begrüßt und betreut. Dieses Angebot richtet sich hauptsächlich an berufstätige Eltern. Die reguläre Bringzeit erstreckt sich von 8:00 Uhr bis 8:30 Uhr.

Mit der Ankunft der zweiten Fachkraft um 8:00 Uhr und einer Weiteren um 8:30 Uhr kann der Kindergartenalltag beginnen.

In der Bringzeit können die Kinder in das freie Spiel übergehen. Für uns als Personal ist diese Zeit besonders wichtig, um mit den Eltern in Austausch zu treten.

Um ca. 8:45 Uhr gehen wir gemeinsam in den Morgenkreis. Hier wünschen wir uns einen guten Morgen mit einem Begrüßungslied, besprechen den Tagesablauf und wichtige Regeln. Auch zählen wir gemeinsam die Kinder, um so neben der mathematischen Frühbildung das Gruppengefühl zu stärken und einen Überblick über die Gesamtgruppe zu erhalten (Wie viele Kinder fehlen? Wer fehlt heute?).

Mit Fingerspielen, Liedern, Bewegungsaktionen etc. endet der gemeinsame Morgenkreis und wir machen uns zum Freispiel oder Walderkundungstouren auf.

Vor Beginn unseres gemeinsamen Frühstücks waschen wir mit Lava-Erde unsere Hände. Das Frühstück beginnt um ca. 10:00 Uhr und findet an differenzierten Frühstücksplätzen unter freiem Himmel statt.

Im Anschluss ist noch ausreichend Zeit für freies Spielen, das Erarbeiten von Projekten oder kreativen Aktivitäten.

Ein Mal wöchentlich treffen sich die Kinder in Kleingruppen mit maximal 7 Kindern, um einem gemeinsamen alters- und entwicklungspezifischen Angebot nach zu gehen.

Um ca. 12:00 Uhr reflektieren wir in unserem Abschlusskreis den gemeinsamen Tag. Jedes Kind kann zum Ausdruck bringen welche Aktivitäten ihm gefallen haben, was es nicht so toll fand und was es sich für künftige Tage wünscht. Mit einem Lied verabschieden wir uns von Einander und freuen uns auf den kommenden Waldkindergartentag!

Die erste Abholzeit beginnt um 12:30 Uhr. In der kommenden halben Stunde bleiben wir am Bauwagen.

Nach der Abholzeit oder bereits währenddessen kommen die Mittagskinder der Wurzelgruppe auf die Lichtung und es findet im Anschluss unser gemeinsames Mittagessen statt. Das Mittagessen wird uns seit September 2016 von den Küchenzwergen aus Baiersdorf zubereitet und geliefert. Die Küchenzwerge bieten jeden Tag zwei Gerichte zur Auswahl an, wovon eines immer vegetarisch ist.

Es folgt eine weitere Freispielzeit. Um ca. 14:00 Uhr folgt die zweite Abholzeit. Der Kindergartenalltag endet um 15:00 Uhr.



4. Transitionen (Übergänge) gestalten

4.1. Eingewöhnung

Das Leben steckt voller Neuanfänge und Abschiede, doch steht vielen Familien mit dem Kindergartenbeginn die erste „größere“ Trennung bevor.

Der Übergang in den Kindergarten ist sowohl für Eltern, als auch für Kinder mit Ängsten und Verunsicherungen verbunden. Gerade Kinder brauchen viel Sicherheit in der Anfangsphase, da ihnen noch Strategien zur Bewältigung einer solchen Situation fehlen.

Um die Vorfreude der Kinder auf unseren Kindergarten zu unterstützen, können die Kinder im Vorhinein bei uns einen Schnuppertag verbringen und zusätzlich schicken wir Ihnen kurz vor ihrem ersten Kindertag einen Willkommensbrief. Auch die Eltern erhalten einen Brief, in dem wir darüber informieren, was uns in der Eingewöhnungsphase wichtig ist und wie sie ihr Kind hilfreich unterstützen können.

Wir möchten Eltern und Kinder in der Übergangssituation bestmöglich unterstützen, damit diese sowohl von Eltern, als auch von deren Kindern erfolgreich bewältigt werden kann. Uns ist es wichtig, dass das Kind die ersten Tage (mind. 3) von einem Elternteil bzw. Bezugsperson begleitet wird. Am ersten Tag können die Eltern noch gemeinsam mit ihrem Kind die Umgebung erkunden, ab dem zweiten Tag sollen die Eltern sich passiv verhalten, einen Platz suchen, an dem sie beobachten können und für ihr Kind gut erreichbar sind, um ihrem Kind weiterhin Unterstützung zu sein und Sicherheit zu geben. Wir, das Kinderteam, versuchen mit dem Kind Kontakt aufzunehmen, es ins Spiel zu integrieren und Vertrauen aufzubauen.

In den ersten Tagen sollte das Kind nur stundenweise in den Kindergarten kommen, an den weiteren Tagen kann man den Aufenthalt schrittweise verlängern.

Der erste Kindertag sollte, noch bevor das Kind erschöpft ist, zu Ende gehen.

Nach Absprache mit dem Kinderteam kann in den ersten Wochen ein Trennungsversuch unternommen werden. Dabei ist es wichtig, dass sich die Eltern von ihrem Kind bewusst verabschieden (auch ein eigenes Ritual kann helfen) und ihm sagen, dass sie gleich wieder kommen und eine Erzieherin bei dem Kind ist, um diesem Sicherheit zu geben. Ein vertrauter Gegenstand z.B. Kuscheltier kann dem Kind zusätzliche Sicherheit geben.

Damit das Kind mit der Eingewöhnung nicht wieder von vorne beginnen muss, ist es wichtig, dass es regelmäßig ohne große Unterbrechungen in den Kindergarten kommt.

4.2. Vorschulerziehung

Uns ist es wichtig, den Kindern den Übergang in die Schule so stressfrei wie möglich zu gestalten. Damit die Kinder sich eine Vorstellung von Schule machen können, besuchen wir diese und dürfen einmal mit am Unterricht teilnehmen. Ein anderes Mal kommt eine Lehrerin zu uns in den Wald, um die Kinder zu besuchen und einen Kontakt herzustellen.

Für die Eltern gibt es einen Elternabend, ausgerichtet von den Lehrer/innen und Erzieher/innen, an welchem die „Schulfähigkeit“ besprochen wird.



5. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage bildet das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und das Kinder- und Jugendhilfegesetz. Zusätzlich orientieren wir uns an den Bestimmungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung.

6. Besonderheiten des pädagogischen Ansatzes

6.1. Situationsorientierter Ansatz nach Armin Krenz

“Der situationsorientierte Ansatz berücksichtigt die derzeitige, individuelle Lebenssituation eines oder mehrerer Kinder und bestimmt danach den Lernbereich und die Lernziele. Das Kind soll befähigt werden, seinen Alltag, seine derzeitige und zukünftige Lebenssituation autonom und kompetent bewältigen zu können. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen.“¹

Der Situationsorientierte Ansatz beruht, unserer Meinung nach, auf gezielten Beobachtungen, welchen ein zielorientiertes Handeln folgt. Unsere Aufgabe als Pädagogen besteht darin, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und ihnen die Möglichkeit zu bieten diese auszuleben und neue Lernerfahrungen zu sammeln.

Ein Beispiel für den Situationsorientierten Ansatz in unserer Arbeit ist:

Im Gruppenalltag konnten wir beobachten, dass Bücher zum Thema Traktor und Bauernhof ein großes Interesse bei den Kindern weckte. Auch bei unseren täglichen Spaziergängen wurde dieses Interesse deutlich. Die Kinder beobachteten die Traktoren auf dem Feld bei der Ernte und auch der Wunsch eines Bauernhofbesuchs wurde groß. Ein großes Highlight war auch der spontane Besuch eines Kälbchens, das nach einer Anfrage bei einem nahe gelegenen Bauern, zu uns in den Waldkindergarten kam. Das hautnahe Erleben des Tieres brachte, neben einer Menge Spaß, auch neue Lernimpulse. Um weitere Erfahrungen im Bezug auf den Hof und dessen Tiere und Fahrzeuge zu machen, besuchten wir Bauer Willi's Hof. Er zeigte uns Hennen und Gänse, berichtete über die Nahrung der Tiere und machte es uns möglich, bei der Fütterung zuzusehen und diese im Anschluss selbst zu übernehmen. Zum Abschluss eines spannenden Tages konnten die Kinder noch eine “Spritztour” mit dem Traktor machen.

Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiterinnen der Kinder. Unser Verhalten und Handeln geschieht nicht zufällig, sondern ist ein Zusammenspiel von vielerlei Faktoren. Wir greifen Impulse der Kinder auf, um so deren momentane Bedürfnisse zu stillen und ihre individuelle Entwicklung zu fördern.

Kinder, die Interesse für ein bestimmtes Thema zeigen, sind hochmotiviert dieses zu erarbeiten und können dadurch bessere Lernerfolge erzielen.

¹ <http://www.bleibergquellenkolleg.de/Projekt/kol/voecker.html#>



Wir leiten Situationen, die für die Kinder von Bedeutung sind, an Hand von Beobachtungen ab und entwickeln daraus Projekte und Angebote.

6.2. Projektarbeit

Projektarbeit in unserem Kindergarten bedeutet, dass wir ein bestimmtes Thema ganzheitlich und mit den Projektprinzipien (z.B. Lebensweltorientiertheit, Mitbestimmung, methodische Offenheit, Handlungsorientierung, Erfahrungslernen, Öffnung, entdeckendes Lernen etc.) erarbeiten. Das Thema orientiert sich an den Interessen der Gruppe und die Kinder sind aktiv an der Planung und Erarbeitung beteiligt.

6.3. Öffnung nach Außen

Die geringe räumliche Eingrenzung ermöglicht es uns spontan und mit wenig Aufwand am Gemeindeleben teil zu haben. Durch unsere Wanderungen sind wir in unserem nahen Umfeld sehr präsent und begegnen unterschiedlichsten Menschen:

So konnten wir z.B. den Hufschmied am Pferdehof bei seiner Arbeit beobachten. Anschließend schenkte er uns, damit das Glück uns niemals verlässt, jedem ein Hufeisen.

Um unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, möchten wir mit unterschiedlichen Institutionen in Kontakt treten.

Eine Anlaufstelle ist für uns das ortsansässige Seniorenheim. Durch ein Zusammentreffen der verschiedenen Generationen möchten wir Akzeptanz und Toleranz vermitteln, denn von einer Kooperation profitieren Jung und Alt.

6.4. Orientierung am Jahreskreislauf

Durch das nahe Zusammenleben mit der Natur bestimmen auch die Jahreszeiten unsere Arbeit. Zum Beispiel ist es wichtig, dass die Kinder an kalten Tagen viel in Bewegung und damit warm bleiben. Auch birgt jede Jahreszeit und jeder Wetterwandel neue und andere Möglichkeiten zum Spielen und Experimentieren.

Die Feste unseres Jahreskreislaufes sind in unserer pädagogischen Arbeit fest verankert, wir möchten den Kindern die Inhalte der Feste verdeutlichen. Bisher haben wir das Ernte-Dank-Fest mit selbstgemachter Kürbissuppe, das Martinsfest mit der Thematik des Teilens und das Weihnachtsfest(Lichterfest) gefeiert.

Diese Feste können einen wertvollen Anstoß zu einer besonderen Thematik geben, wie z.B. das Thema „teilen“, doch ist es uns sehr wichtig, diese Werte durchgehend in unserem gemeinsamen Alltag zu erleben.



7. Begleitung von Bildungs- und Erziehungsprozessen anhand der Bildungs- und Erziehungsbereiche des „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung“

In unserer Arbeit orientieren wir uns sehr stark am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

7.1 1 Zielsetzungen des Waldkindergartens

7.1.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Die Kinder des Waldkindergartens sollen einen respektvollen Umgang untereinander pflegen. Wir verbringen den gesamten Kindergartenalltag zusammen und dort ergeben sich viele Möglichkeiten den sozialen Umgang zu üben. Auch gegenüber ihrer und unserer Habseligkeiten sollen sie einen verantwortungsvollen Umgang erlernen. Uns ist es sehr wichtig, dass unsere Kinder ihr Selbstbewusstsein immer wieder weiter entwickeln, deshalb arbeiten wir mit den Stärken der Kinder. Die Kinder sollen sich selbst einschätzen können, lernen über ihre Grenzen hinaus zu kommen und selbstständig Lösungen finden. Es gibt sehr viele Möglichkeiten in unserem Kindergartenalltag bei denen sie eigene Ideen entwickeln müssen und über ihre Grenzen gehen können. Ein Beispiel: Ein Kind versucht immer wieder auf einen bestimmten Baum zu klettern, und nach zahlreichen Versuchen schafft es dies auch. Dieses Erlebnis ist für das Kind unbezahlbar, es hat ein Ziel verfolgt, und dieses durch sein eigenes Können, ohne fremde Hilfe erreicht. Für das Selbstwertgefühl des Kindes sind solche Erfahrungen besonders wichtig, das Kind traut sich immer mehr zu, bekommt dadurch mehr Kompetenzen und ein größeres Selbstbewusstsein.

7.1.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

Der Waldkindergarten bietet im Freispiel sehr viele Möglichkeiten die Sprachfähigkeit zu trainieren, z.B. durch Rollenspiele, beim treffen von Absprachen oder lösen von Konflikten etc. Kinder zwischen drei und sechs Jahren lernen durch Erfahrungen und Erleben. Auch der Wortschatz wird u.a. durch Bewegung gelernt. Sie erfahren und merken sich dadurch wichtige Attribute (z.B. was ist groß, glatt, krumm, matschig etc.). Wir unterstützen die Entwicklung mit Liedern, Fingerspielen, Buchbetrachtungen, Bewegungsspielen, Theater spielen etc.

Sprache und deren Entwicklung ist abhängig von Interaktionen. Ein Kind erwirbt die Sprache nicht nur auf Grund des aktiven Zuhörens, sondern auch durch den wesentlichen Aspekt der aktiven Sprachproduktion.

Um Sprache zu erlernen, weiter zu entwickeln und zu fördern, bedarf es für die Kinder Beziehungen zu Personen, die sich ihnen zuwenden und zu denen sie eine Vertrauensbasis aufgebaut haben.

Auf dieser Grundhaltung beruhend, möchten wir den Kindern eine Vielzahl an sprachlichen Anregungen bieten. Zur Entwicklung der Sprachkompetenz zählen neben dem Dialog aber auch die nonverbale Kommunikation - mit der Entwicklung



und Aneignung der eigenen Mimik, Gestik oder des Tonfalls, die Motivation zur mündlichen Kommunikation - seine Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich zum Ausdruck zu bringen und die Entwicklung von Literacy-bezogenen Fähigkeiten.

Literacy ist ein, aus dem Englischen stammender, Begriff und beschreibt in unserem Bildungssystem die Auseinandersetzung mit der Sprach- und Schriftkultur. Im Bezug auf die Vorschulische Erziehung sind damit vor allem Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur gemeint. In der Begegnung mit Büchern, Geschichten, Märchen Fingerspielen oder Reimen entwickeln Kinder Kompetenzen, die ganz wesentlich zur Sprachentwicklung beitragen.

Um in unserem Alltag sowohl die sprachlichen, als auch die literacybezogenen Fähigkeiten zu schulen, beziehen wir Bilderbücher, Fingerspiele und Reime in unsere täglichen Aktionen wie Morgenkreis, Frühstück, Abschlusskreis und Freispiel mit ein. Auch versuchen wir durch einen monatlichen Besuch in der Bücherei, die Kinder für die Sprach- und Schriftkultur zu sensibilisieren.

7.1.3 Fragende und forschende Kinder

Wir unterstützen die Kinder bei ihrer Neugierde, in dem wir versuchen auf all ihre Fragen einzugehen und sie gemeinsam zu beantworten. Die Natur bietet so viele Möglichkeiten Entdeckungen zu machen und unbekanntes Phänomene auf die Spur zu kommen: Warum blubbert es manchmal in unserem Tümpel, warum können Frösche quaken, was ist Nebel? Diese und viele andere Fragen erarbeiten wir mit den Kindern, suchen Lösungen z.B. in Fachbüchern, fragen Fachleute oder machen Experimente.

7.1.4 Künstlerisch aktive Kinder

Ein Waldspaziergang bietet so viele Anregungen für die Kreativität und Phantasie der Kinder und nicht nur das, auch das (Bastel-)material ist kostenlos in Hülle und Fülle vorhanden. Ob mit Lehm tonen, aus Eicheln und Zapfen „Butzelmännchen“ machen, eine Murmelbahn aus Rinde bauen oder einen Stecken als Zauberstab verwenden, der Kreativität und Phantasie der Kinder sind keine Grenzen gesetzt.

Durch das tägliche Erleben im Wald und das „spielzeugfreie“ Spielen entwickeln die Kinder einen unglaublichen Blick für die Ästhetik der Natur und einen erstaunlichen Einfallsreichtum und Kreativität im Spiel, in der Sprache und beim Basteln.

Musik ist eine große Erlebniswelt für Kinder. Sie nehmen bereits von Geburt an akustische Reize wahr und erleben diese mit ihrer gesamten Persönlichkeit in Form von Klangerfahrungen, Tanz und Bewegung.

Das ganzheitliche Erleben von Musik bietet eine Vielzahl von Sinneseindrücken für die Kinder. So werden viele Basiskompetenzen der Kinder gefördert und geschult. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert somit die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.



Themenschwerpunkte im Umgang mit Musik sind

- **Stärkung des Wohlbefindens**

Musik beeinflusst uns. Durch das Erleben von Musik wird unser Herz-Kreislaufsystem differenziert beeinflusst und kann so zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude und emotionaler Stärke beitragen.

Wir nutzen dieses Wissen, um gut in unseren Kindergartenalltag zu starten. Durch die Rhythmische Begleitung unseres „Begrüßungsliedes“ möchten wir den Kindern einen Guten Morgen wünschen - Sie aufmuntern und eine freundschaftliche, entspannte und angenehme Atmosphäre schaffen.

- **Ausdruck, Phantasie und Kreativität**

Musik ist ein ideales Medium um sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren. Musik bietet unterschiedlichste Verbindungen zu anderen Ausdrucksformen: tänzerisch, bildnerisch oder szenisch.

- **Stärkung der sozialen Kompetenzen**

Gemeinsames Singen und Musizieren fördert die Kontakt- und Teamfähigkeit, sowie die Bereitschaft zur Übernahme von sozialer Mitverantwortung.

Bei Bewegungsspielen lernen die Kinder auf einander Rücksicht zu nehmen, die Person und Ideen des anderen zu akzeptieren und auch dessen Emotionen zu erkennen. Ein Beispiel für das soziale Miteinander im Bezug auf Musik ist, unter anderem, das Bewegungsspiel „In einem Wald, da ist es schön“

- **Stärkung der Sprachlichen Kompetenzen**

Stimm- und Sprachbildung sind eng miteinander verknüpft. Die Stimme ist das persönliche und elementare Instrument eines jeden Kindes. Sie sind mit diesem Instrument vertraut und lernen es auf vielfältige Art einzusetzen und sich so auszudrücken. Was die Kinder erleben und was sie bewegt, findet im Singen und Sprechen seinen Ausdruck

- **Aktives Zuhören**

Musik legt den Grundstein für Lernen und Verstehen - das aktive Zuhören! Dieses wiederum beeinflusst uns im Bezug auf die Sprachkompetenz, Konzentration, soziale Sensibilität, Teamfähigkeit, das auditive Gedächtnis, Intelligenz, Erlebensfähigkeit, Emotionalität u.v.m.

- **Stärkung der kognitiven Kompetenzen**

Studien im Vorschul- und Grundschulbereich haben erwiesen, dass Musikalische Früherziehung einen positiven Effekt auf die Gehirnentwicklung hat. Unter anderem werden durch Musik Bereiche, wie das Lernverhalten und die Intelligenz, gefördert. Musik beeinflusst unsere Gefühlswelt, das abstrakte Denken und verarbeitet Informationen.



- **Stärkung des Körperbewusstseins und der motorischen Kompetenzen**

Musizieren entsteht durch den Einsatz des Stimm- und Atemapparats, der Beine, Arme und Hände. Das gemeinsame Musizieren regt dazu an, die Körperinstrumente einzusetzen und so die Umgebung wahr zu nehmen, zu differenzieren und zu koordinieren.

7.1.5 starke Kinder

Unser Ziel im Waldkindergarten ist es, den Kindern eine gesunde Entwicklung mit individueller Förderung zu ermöglichen. Die beinhaltet sowohl die psychische als auch die physische Entwicklung der Kinder. Für die körperliche Entwicklung eines Kindes bietet der Waldkindergarten bestmögliche Bedingungen. Die frische Luft, viel Bewegung und gesunde Ernährung bilden dabei die Grundlage.

7.2. . Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung und beschreibt die Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Im Waldkindergarten „Die Frischlinge“ bieten sich im Alltag unterschiedlichste Möglichkeiten, zur Mitbestimmung der Kinder.

Bereits zu Beginn des Tages können die Kinder im Morgenkreis Interessen und Wünsche äußern. Diese werden dann aufgegriffen und gegebenenfalls in einer demokratischen Abstimmung zur Wahl gestellt.

Des Weiteren bilden regelmäßige Kinderkonferenzen eine Plattform zur Mitgestaltung des Kindergartenalltags. Hierbei können Projektthemen umgesetzt, Anregungen geäußert und Entscheidungen getroffen werden.

Besonders wichtig ist uns hierbei, dass ein wertschätzender Umgang unter den Gruppenmitgliedern und dem Personal herrscht. So hat jedes Kind das Vertrauen, dass seine Meinungen und Ideen wichtig sind und gemeinsam ein Kompromiss gefunden werden kann.

Durch offene Gespräche und die Beteiligung des einzelnen Kindes in Gruppenentscheidungen, lernen die Kinder, Mitverantwortung zu übernehmen aber auch Verantwortung zu tragen.

7.3. Basiskompetenzen

7.3.1 Personale Kompetenzen

- **Selbstwahrnehmung**

Um die Selbstwahrnehmung des Kindes zu unterstützen, ist es uns wichtig, das Kind in den differenzierten Basiskompetenzen zu fördern. Um das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken, sind wir sehr darauf besonnen, den Kindern empathisch,



wertschätzend und kongruent entgegen zu treten. So möchten wir den Kindern in der Einrichtung eine angenehme Atmosphäre ermöglichen, in der es ihnen gelingt, sich angenommen und geliebt zu fühlen.

Auch ist es uns wichtig, dass die Kinder differenzierte Facetten ihrer selbst kennen lernen und so ihr Selbstkonzept erweitern. Wir unterstützen diesen Findungsprozess in dem wir den Kindern aktiv zuhören, ihnen positive Rückmeldungen und Feedback geben und indem wir ihre Bedürfnisse und deren Befriedigung unterstützen

- Motivationale Kompetenz

Wir möchten den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit bieten sich als kompetenten, autonom handelnden Mensch zu erleben. Für uns als pädagogisches Fachpersonal bedeutet das, dass wir den Kindern die Mitwirkung am Bildungs- und Erziehungsgeschehen in unserem Alltag ermöglichen. Durch die Mitbestimmung und unterschiedliche Wahlmöglichkeiten möchten wir den Kindern Autonomie zugestehen.

Die Mitbestimmung der Kinder am Bildungsgeschehen birgt auch Herausforderungen, welche den Kindern aufgrund von Erfahrungen und Beobachtungen Selbstwirksamkeit verleiht. Die Kinder lernen gestärkt, d. h. zuversichtlich und mit vollem Selbstvertrauen an neue Aufgaben und Problematiken heran zu treten und Strategien zu entwickeln.

- Kognitive Kompetenz

Die Sinnesorgane tragen in hohem Maße dazu bei, die kognitiven Kompetenzen zu erweitern. Durch ihr Einbeziehen werden Lerninhalte anschaulich gestaltet und eine differenzierte Wahrnehmung entsteht.

Beim ganzheitlichen Erleben von Gegenständen oder Zusammenhängen ist es uns wichtig, die Kinder anzuregen, Vermutungen anzustellen, Hypothesen aufzustellen, Oberbegriffe zu bilden und zu unterscheiden.

Doch nicht nur das anschauliche Lernen wird im Waldkindergarten praktiziert. Uns ist es auch wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu bieten aus Fehlern und Erlebnissen neue Erkenntnisse zu gewinnen (z. B. Problemlösungsstrategie).

- Physische Kompetenz

Die Kinder lernen im Waldkindergarten ihre physischen Bedürfnisse auszuleben. Sie erleben Feinmotorik beim Zeichnen mit Holzkohle, im Umgang mit der Schere etc. Die physische Kompetenz der Grobmotorik spielt in unserer Sonderpädagogik eine sehr ausgeprägte Rolle. Die Kinder können im Wald ihren Bewegungsdrang ausleben, ihre körperliche Fitness ausbilden und Geschicklichkeit entwickeln.

Auch ein Zusammenspiel von Anspannung und Entspannung wird durch das Pädagogische Fachpersonal, unter Berücksichtigung der kindlichen Bedürfnisse und Interessen, geregelt.



7.3.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Die Soziale Kompetenz ist im Zusammenleben unterschiedlicher Charaktere von äußerster Wichtigkeit. Ein aufeinander Zugehen kann sowohl verbalen als auch nonverbalen Ursprungs sein.

Die Soziale Kompetenz steht in einem engen Zusammenhang mit der Sprachkompetenz. Durch das Zusammenleben in einer Gruppe und durch die daraus entstehenden Konflikte ist es wichtig, dass die Kinder in der Tageseinrichtung ein empathisches und wertschätzendes Miteinander erleben. Sie lernen ihre Emotionen zu verbalisieren und sich in ihr Gegenüber hinein zu versetzen.

Im Gruppenalltag entstehen immer wieder Situationen, in denen verbales Handeln unumgänglich wird. So werden gemeinsam mit den Kindern Regeln erstellt, die von der Gruppe anerkannt werden. Auch ist es wichtig, dem anderem seinen Standpunkt in einer Diskussion oder einem Konflikt zu erklären.

Es ist wichtig, dass die Kinder sowohl ihre eigenen Grenzen kennen, als auch die des Anderen zu akzeptieren und zu wahren.

7.3.3 Lernmethodische Kompetenz

- Lernen, wie man lernt

Lernen bedeutet sich Wissen über etwas Bestimmtes anzueignen, um etwas Bestimmtes zu können.

Kinder sollen begreifen, dass sie lernen, wie sie lernen und wann sie lernen. Die lernmethodische Kompetenz ist Grundstein für schulisches, lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen.

Um die Kinder bei ihrer Entwicklung der lernmethodischen Kompetenz zu unterstützen, sprechen wir mit ihnen über das Lernen und den Lernprozess, setzen dies gezielt in Projekten ein, helfen den Kinder Problemlösungsstrategien zu entwickeln, und führen mit jedem Kind ein Port Folio.

7.3.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Das Leben bringt im Laufe der Zeit viele Veränderungen, positiver wie auch negativer Art, mit sich. Um Schicksalsschläge und schwierige Situationen meistern zu können, braucht jeder Mensch ein gewisses Handlungsrepertoire. Damit die Kinder die Fähigkeit mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen umzugehen lernen, unterstützen wir sie bei uns im Waldkindergarten. Dabei ist es uns sehr wichtig jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und selbstbewusst zu machen. Es soll u.a. lernen Probleme zu lösen, sich Hilfe zu holen, soziale Bindungen aufzubauen, sich selbst einschätzen zu können und zu wissen was es gut kann und was ihm hilft, wenn es ihm nicht gut geht.



8. Beobachten und Dokumentieren

Wir beobachten regelmäßig. Jede Erzieherin hat feste Zeiten in der Woche, in der sie gezielte Beobachtungen durchführt.

Um den Entwicklungsverlauf der Kinder zu dokumentieren, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, wöchentliche, zielgerichtete Einzel- und / oder Gruppenbeobachtungen durchzuführen. Die erstellten Beobachtungsprotokolle dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche, Projektthemenfindung u. v. m.

Die Beobachtungen werden in differenzierter Form niedergeschrieben und über einen längeren Zeitraum dokumentiert.

Die durchgeführten Beobachtungen sind häufig passive Beobachtungen, die es dem Beobachter ermöglichen sich ungestört der Beobachtungssituation zu widmen.

9. Unser Bild vom Kind

Uns ist es wichtig, jedes Kind individuell zu sehen und zu fördern. Dabei setzen wir an den Interessen und Stärken jedes einzelnen Kindes an, um auch evtl. Defizite in der Entwicklung, altersentsprechend zu fördern. Ein Beispiel dafür: Ein Kind zeigt Auffälligkeiten im sprachlichen Bereich interessiert sich aber sehr stark für Dinosaurier. Wir verbinden das Interesse des Kindes mit Möglichkeiten seine Sprachfähigkeit zu fördern, in dem wir z.B. Fingerspiele, Reime, Lieder, Bewegungsspiele zum Thema Dinosaurier machen. Wir werden Bücher zum Thema anschauen, viele Fragen stellen, erzählen lassen, so dass das Kind einen sicheren Umgang mit der Sprache erlernt und auch weitere Bereiche in seiner Entwicklung mit einbezogen werden.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein großes Spektrum an Einzigartigkeit, beispielsweise durch seine Anlagen, seine Stärken, Temperament, seine Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivität und sein Entwicklungs- und Lerntempo.² In ihrem Tun und ihren Fragen sind Kinder Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker oder Philosophen. Durch ihren Wissensdurst werden sie richtige Experten, auf ihren Interessen beruhenden, Fachgebiet.

Die Entwicklung eines Kindes ist bildlich vergleichbar mit einer Pflanze, die aus einem Keimling entsteht. Damit sich die Pflanze ausgeprägt entfalten kann und später Früchte trägt, braucht sie verschiedene Faktoren. Um wachsen und gedeihen zu können, braucht sie Luft, Wärme, Wasser und Erde. Auf das Kind übertragen, bedeutet dies, damit ein Kleinkind sich frei und gut entfalten kann, müssen seine Bedürfnisse befriedigt werden. Wir als Einrichtung machen es uns daher zur Aufgabe die primären Bedürfnisse der Kinder nach Nahrung, Trinken und Bewegung, sowie Geborgenheit, Sicherheit, Wärme, Nähe, Liebe und Anerkennung zu stillen und das Kind bis hin zur Selbstverwirklichung zu begleiten.

² Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Verlag: BELTZ, Auflage 2, ISBN.: 3-407-56264-0, Seite 23



10. Die Rolle der Erzieherin/Kinderpflegerin

Wir legen viel Wert auf einen wertschätzenden Umgang untereinander und möchten individuell auf die Kinder eingehen. Wir möchten den Kindern Sicherheit geben und für sie eine Vertrauensperson sein, ihnen einen Rahmen und Regeln aufzeigen und auch Grenzen geben. Wir möchten für die Kinder Impulsgeber und Entwicklungsbegleiter sein, auf ihre Bedürfnisse und Interessen eingehen. Uns ist es wichtig, dass ein respektvoller und toleranter Umgang untereinander gepflegt wird. Uns ist bewusst, dass wir für die Kinder Vorbilder sind und daher unsere Rolle immer wieder reflektieren müssen.

11. Stellenwert des Spiels

Das Spiel ist eine ureigene Ausdrucksform und bietet dem Kind von Beginn an die Möglichkeit sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Im Spiel wird eine eigene Realität im Denken und Handeln konstruiert – dabei ist der kindlichen Phantasie keine Grenze gesetzt. In vielen differenzierten Spielformen setzen sich die Kinder symbolisch und vereinfacht, mit dem Leben auseinander. Sie können im Spiel Alltagseindrücke schöpferisch verarbeiten und das Leben mit ihren individuellen Methoden begreifbar machen. Spiel- und Lebenswelt sind in der kindlichen Denkweise eng miteinander verknüpft. Das freie Spiel hilft den Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln. Das Freispiel bietet den Kindern die Möglichkeit selbst bestimmt zu handeln, selbstständig zu agieren, Kontakte zu knüpfen, die Phantasie auszuleben und vieles mehr.

12. Zusammenarbeit mit der Trägerschaft

Unser Träger ist die Gemeinde Uttenreuth. Durch regelmäßige Treffen, Gespräche und Besuche findet ein reger Austausch und Reflektion unserer Arbeit statt. Aktuelle Ereignisse, Probleme oder gemeinsame Planungen werden mit unserem Bürgermeister Herrn Ruth, der Verwaltungsangestellten Frau Bühler und weiteren Bereichen der Gemeinde (z.B. Bauamt) besprochen.

13. Familienorientierung

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist sehr wichtig für die Entwicklung des Kindes. Regelmäßige Elterngespräche und gemeinsame Zielvereinbarungen sollen eine bestmögliche Entwicklung des Kindes ermöglichen. Direkt nach der Eingewöhnung des Kindes machen wir mit den Eltern ein „Erst-Elterngespräch“, um sich gegenseitig kennen zu lernen, das Kind besser einschätzen zu können und wichtige Informationen z.B. in der Entwicklung des Kindes (Krankheiten) zu erfahren. Danach folgen Entwicklungsgespräche. Vorgesehen ist mindestens ein Gespräch für jedes Kind im Kindergartenjahr.

Auch gemeinsame Aktionen mit den Familien sollen zur guten Zusammenarbeit beitragen z.B. Adventsingens, Feste feiern etc.



14. Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Wir arbeiten mit diversen Fachdiensten zusammen, z.B. Frühförderung und Logopäden. Wenn ein Kind in Behandlung ist, tauschen wir uns regelmäßig mit diesem und den Eltern aus.

15. Kooperation mit anderen Institutionen

Momentan haben wir mit dem Lummerlandkindergarten, der Grundschule Uttenreuth, der Bücherei Uttenreuth und der Seniorenwohnanlage eine engere Kooperation.

16. Teamarbeit

Einmal in der Woche haben wir 2,5 Stunden Teamsitzung, welche zeitlich wiederum in Großteam (alle Kolleginnen) und Kleinteam (Kolleginnen der Waldkindergruppe) unterteilt ist.

Es werden u.a. aktuelle Ereignisse besprochen, Feste geplant, Elterngespräche vorbereitet und Fallbeispiele besprochen. Zudem haben wir fünf Teamtage im Jahr, die wir u.a. zum Erstellen unserer Konzeption nutzen.

17. Öffentlichkeitsarbeit

Dadurch, dass unser Kindergarten keine Wände und Türen hat, sind wir für jedermann präsent. Viele Spaziergänger kommen uns besuchen, und auch wir treffen auf unseren Spaziergängen jede Menge aufregende Menschen (z.B. den Hufschmied). Wir haben schon feste Anlaufstationen im Dorf und durch die regelmäßigen Spaziergänge z.B. zum Bauern Willi, in die Seniorenwohnanlage etc. sieht man uns oft, spricht uns an und erlebt uns bei der täglichen pädagogischen Arbeit.

18. Qualitätssicherung

Aktuell erarbeiten wir unsere Konzeption. Fortbildungen geben uns immer wieder neue Impulse für die Arbeit und regen zum Austausch und Reflektieren an.

Auch findet einmal im Kindergartenjahr eine Elternbefragung statt. Diese soll die Zufriedenheit der Eltern anonym an das Personal und die Trägerschaft herantragen.

19. Sonstiges

19.1. Gefahrenquellen im Wald

Der Wald bietet uns und den Kindern allerhand Möglichkeiten die Entwicklung zu fördern. Doch birgt er auch einige Gefahren. Wie z.B. den Fuchsbandwurm, Krankheiten durch einen Zeckenstich, Vergiftungsgefahr, Tollwut etc. Die Eltern und Kinder werden mit Informationsbroschüren und Gesprächen auf diese Gefahren



aufmerksam gemacht und es werden Möglichkeiten aufgezeigt diese Gefahren gering zu halten. Mit den Kindern wiederholen wir täglich die Regeln im Wald. (z.B. „immer bei einem Erwachsenen bleiben“, „nichts in den Mund stecken“ etc.)

19.2. Ausstattung der Waldkindergartenkinder

Die Kinder müssen für jede Wetterlage gekleidet sein, und Wechselklamotten im Bauwagen lagern. Es ist wichtig, dass die Kinder warm angezogen sind und wasserabweisende Kleidung als oberste Schicht anhaben. Ihre Brotzeit müssen die Kinder in einem Rucksack mitbringen, am besten mit Brustgurt.

Um die Gefahr eines Zeckenstichs zu vermeiden sollten die Kinder auch im Sommer dünne lange Hosen und Sweatshirts tragen.

Impressum:

Christine Scholz, Denise Reinhardt, Marion Trambauer, Gabriele Knetzger

